



Wasserkraft: Heinrich Koch, „Wellenbrecher“, SW-Abzug, 1929-1932

Foto: Galerie Klaus Kleinschmidt

# Das Neue Sehen ins Bild gesetzt

**Atemberaubend: Die Wiesbadener Galerie Klaus Kleinschmidt zeigt künstlerische Fotografie der Bauhaus-Zeit.**

Von *Christoph Schütte*

**W**ürde man Klaus Kleinschmidt nicht ein wenig kennen, könnte man fast meinen, er zweifelte an seiner eigenen Ausstellung und auch an den Künstlern, von denen August Kreyenkaamp oder Werner Mantz längst als Legenden der fotokünstlerischen Avantgarde gelten müssen, andere wie Lou Landauer oder Jaromir Jovis aber allenfalls noch Kennern ein Begriff sind. Und doch spricht nichts als ein großes Staunen, ja rüchaltlose Begeisterung aus den Worten des Wiesbadener Galeristen, wenn er vor einer der schlicht phantastischen Aufnahmen Elsa Thiemanns (1910-81) steht und konstatiert: „Es stimmt in keiner Richtung.“

Und in der Tat, wie man das Blatt auch dreht und wendet, man kann es sich beim besten Willen nicht erklären und kennt sich bald schon nicht mehr aus – nicht mit den Dingen, nicht mit Raum und Fläche, Proportion und Perspektive, und mit der eigenen Wahrnehmung scheint es hier ohnehin nicht sehr weit her. Dabei weiß man vor Thiemanns um das Jahr 1930 in Schwarzweiß aufgenommenen „Rätselbildern“ – einem Stapel Bauholz etwa, einem angeschnittenen Rotkohl oder einer Handvoll Kekse – doch zumindest, was man sieht. Was man keineswegs von allen fotokünstlerischen Positionen sagen kann, die Klaus Kleinschmidt dieser Tage in seiner Galerie präsentiert. Mehr noch, von den zehn anlässlich des weltweit ausgiebig gefeierten 100. Geburtstags des Bauhauses vorgestellten Künstlern haben längst nicht alle auch in Weimar, Dessau oder Berlin studiert.

Dass der Frankfurter Paul Wolff, einer der Pioniere der Leica-Fotografie, dass der Architekturfotograf Werner Mantz oder Heinrich Koch, der ein Bauhaus-Schüler war, in ihren Aufnahmen nichtsdestotrotz das Neue Sehen und das Neue Bauen ins Bild setzen, daran kann es vor diesen fotografischen Schätzen keinen Zweifel geben. Vor allem aber dokumentiert die nun vierte, schlicht grandiose

Ausstellung zur Fotografie der Bauhaus-Zeit an diesem Ort das Interesse der meist keineswegs in Walter Peterhans' Fotoklasse, sondern bei Josef Albers, Oskar Schlemmer oder Wassily Kandinsky aus-

## ANZEIGE

FOKUS EXODUS NACH HOLLYWOOD  
SA 16 NOV 18:00 Ganzes Haus  
**DIE LANGE NACHT**  
Musik & Film  
Stellen Sie sich Ihr Programm zusammen.



**ALTE OPER**

FRANKFURT

TICKETS 0691340 400/WWW.ALTEOPER.DE

gebildeten Künstler am Experiment und ihre Lust, die fotokünstlerischen Möglichkeiten auszutesten und mit und ohne Kamera ein Bild der Welt zu zeichnen, wie es allein die Kunst vermag. Das gilt für Lou Landauer, die indes nach nur einem

Jahr in Dessau mit ihrem Mann nach Palästina emigrierte, geradeso wie für Alfred Ehrhards Aufnahmen kristalliner oder mineralischer Strukturen, für Thiemanns Butterkekse wie für Eberhard Schrammens im Fotogramm fixierte Scheitenschnitte.

Und doch sind es am Ende die vergleichsweise großformatigen Vintages August Kreyenkaamps (1875-1950), von denen man sich kaum mehr lösen mag. Dabei sind seine 1930 mit der Mittelformatkamera und einer Art Lupenaußensatz entstandenen Aufnahmen – der „Holzspalter“, einer Platane etwa, die herrlichen „Eisblumen“ oder auch der gleichmaßen zauberhafte wie verstörend präzise Blick auf einen „Mottenflügel“ – ganz und gar abstrakt. Auch August Kreyenkaamp, in den 1890er Jahren in Düsseldorf zum Maler ausgebildet, war nie am Bauhaus, hatte nicht bei Moholy-Nagy und auch nicht in Peterhans' Fotoklasse studiert. Ein Höhepunkt des Bauhaus-Jubiläums aber sind diese wahrhaft atemberaubenden Bilder allemal.

**Die Ausstellung** in der Wiesbadener Galerie Kleinschmidt Fine Photographs, Steubenstraße 17, ist bis 6. Dezember mittwochs bis freitags von 13 bis 18 Uhr zu sehen. Um Anmeldung unter 0611/5990701 oder per Mail unter mail@klauskleinschmidt.de wird gebeten.